

Liebe Gemeinde!

"Laßt uns einander lieben, weil die Liebe aus Gott stammt. Jeder, der liebt, ist aus Gott gezeugt und er erkennt Gott. Die Liebe stammt aus Gott". Wir wollen das zu verstehen suchen. Gerade weil wir doch weltweit wohl jetzt und auch schon die Generationen vor uns zu beklagen haben, es sei keine Liebe mehr unter den Menschen. Und andererseits die andere Klage: Was da so alles als "Liebe" bezeichnet wird, massenhaft, doch nicht die Liebe sein kann, von der gilt, wie die Schrift sagt, sie stamme aus Gott.

Sollen wir also das Wort verstehen so, daß wir daran teilhaben, darf ich ein Bild gebrauchen, um verständlich zu machen, in welcher Weise wir diese Frage stellen wollen. Wir haben alle schon gehört, Ägypten sei eine lange Oase dem Nilstrom entlang, ein schmaler Streifen fruchtbares Land. Die Fruchtbarkeit des Landes stammt vom Nil, der aber entspringt irgendwo in Zentralafrika. Inmitten einer mörderischen Wüste hat dieser Strom einen Lebensraum gestiftet, "Geschenk des Nils" hat man schon früh gesagt.

Wenn wir jetzt hören: "Die Liebe stammt aus Gott" werden wir schon besser verstehen. Liebe, die wir meinen, stammt wirklich aus Gott, die haben wir nicht einfach. Wo also ist Gott, und wie entspringt aus ihm die Liebe, die uns könnte erreichen? Da ist etwas von der Liebe Gottes gesagt: den Ausdruck "der Geliebte Gottes". Das ist ein fester Titel, ein Name, geradezu wie "Messias", dem König zuerkannt, dem Großkönig, dem König der Könige, der Eine uns von Gott Gesetzte, er ist der "Geliebte Gottes", der den Gott geliebt hat. Wann, wo, wie ist das passiert?

Schon vor Jesus Christus gab es Davidssöhne, Messiasse, bis hin zu David. In unserer Tradition ist der Mann David der Erste, der genannt wird "der Geliebte Gottes". Wann, wo, wie hat sich das ereignet? Wenn wir das sehen, könnten wir vielleicht entdecken, wie auch bei uns die Liebe Gottes einbräche, "die Liebe, die aus Gott stammt". Wie war das also? Ich darf es kurz zeichnen. Israel war schon lang beisammen, über viele Generationen hinweg, hatte sich schließlich einen König gewählt, war ein Königreich geworden, geriet unter Saul in einen mörderischen Krieg, unterlag. Die Israeliten stoben auseinander, flüchteten in Wälder und Höhlen, Löcher, einige liefen zum Feind über. Mit Israel war es aus - mit uns, unserer Kunst über die Hürden zu kommen, war es aus. Wir waren Todeskandidaten. Wer das nicht annimmt, wird nicht dahinterkommen, was die Liebe Gottes ist.

Da geschah Folgendes: Einer von uns, David, war in diesem fürchterlichen Krieg nicht auf unserer Seite, sondern auf der unserer Todfeinde, der Philister. Das steht bezeugt in den Schrift. Er war bereit, gegen uns in den Krieg zu ziehen, war kein Israelit mehr, kein Mann unseres Gottes. Dieser David hat sich von uns getrennt, diente anderen Göttern. Da aber gerät er mit seinen Philistern in Auseinandersetzung, hat gegen sie zugeschlagen - zunächst nur in seinem Erfolgssinn. Aber in dieser Situation, wo David unsere Gegner geschlagen hat, wo ihr Zugriff sich löste, da konnten die Israeliten wieder hervorkommen aus ihren Löchern. Wir konnten uns wieder versammeln, schauten uns wieder an, es gab wieder eine Lebensmöglichkeit für uns. Durch wen? Durch diesen David, aber wer hat ihn denn dazu gebracht? Unsere Erfahrung sagt: unser Gott. Unter uns war wieder die Erfahrung, daß wir "mehr" waren. Das ist dieses "Mehr" unserer Zusammengehörigkeit, das tröstete: das ist unser

Gott. So ist Gott unleugbar mittels dieses David, der noch nicht mal begriffen hatte, was Gott vorhatte, für uns eingetreten. Dazu aber muß David nun Stellung nehmen, muß sehen, was unser Gott durch ihn an uns getan. Wird er das begreifen? Oder ignorieren, er, der seinen Gott verlassen hatte?

David hat an dieser Stelle erkannt, anerkannt, was der Gott Israels, der Gott seiner Väter, durch ihn an den Israeliten getan hat. David ist in dieser Anerkennung der Bekehrte. Das hat er geschichtlich vollzogen. Es ist seine Umkehr zu Gott - und in der Konkretheit: zu seinem Volk. Er gehört nun wieder seinem Volk, ist dessen Befreier in Gottes Namen, dessen Haupt, König und Herr. Nun geb einer diesem einen Namen! "Gott hat ihn geliebt", nennt die Schrift das. Gott hat ihn geliebt, ganz praktisch hat Er sich seiner Vitalität, der dieses zunächst ganz egoistischen David bedient, um uns - Israel zu befreien.

Das ist die Struktur der Liebe Gottes: sie ergreift einen Menschen andern zugut. Nun laßt uns das wie mit einem Suchgerät an unsere eigenen Situationen heranbringen. Wir werden entdecken, wie vielfach da Gott mit im Spiel ist. Er verbindet sich mit einem Menschen und kriegt den in Dienst für einen andern. Der von Gott Gegriffene ist der von Gott Geliebte. Liebe bedeutet also Tat. Und der Geliebte muß es irgendwann durchschauen und dann willig sein, anerkennen, daß er in Dienst genommen ist für andere. Alles übrige wird ihm gezeigt, er ist geführt.

Das ist vor allem wahr für den letzten Davidsohn, Jesus Christus, der für die Vielen, die Geschlagenen, die zu Tode Gehenden sich rühren ließ, in Bündnis nehmen ließ, in Dienst trat. So ist er wie keiner sonst der "Geliebte Gottes", der Messias, der König. Er hat alle Menschen im Blick und will sie versammeln in Einheit und Frieden. Das ist die Frucht der Liebe!

Laßt uns das also begreifen: So ist Gott und so die Liebe, die aus Gott stammt. Er beruft den, den er liebt in gegebener Stunde für die, "deren Er sich erbarmen will" und nimmt ihn in Dienst, denen zugut, die wieder Mut fassen und sich versammeln sollen als die eine Versammlung dieses Gottes.

Man möge unter dem Eindruck des jetzt Gehörten im 1. Johannesbrief das Kapitel 4 lesen. Am Ende wird man entdecken, sovieler Bewegungen unseres Lebens geraten in ein neues Licht, wenn wir sie rücken vor unsern Gott, aus dem die Liebe stammt. Dann ist nichts mehr "Zufall". "Laßt uns einander lieben! Und jeder, der liebt, ist aus Gott", von ihm gezeugt. Darin wird er Erkenntnis Gottes finden und die Sünde vieler erledigen und Frieden schaffen, den, der aus Gott stammt.

(Homilie am 30.5.1976)

St. Laurentius